

Blogparade #data4IoT
Quo vadis IoT?



Hier eine Übersicht:

Mit der **Blogparade #data4IoT** wollten wir der Frage nachgehen, wo IoT in der Praxis steht und welche Perspektiven es eröffnet. Die Autoren unserer Blogparade sind sich in einer Sache einig: Internet of Things (IoT) ist DAS große Ding, nicht nur unter den „üblichen Verdächtigen“ der technologieaffinen Branchen, sondern in allen Bereichen. Das Thema wird eifrig von Managern, Ingenieuren, Marketiers und Verbrauchern diskutiert – jetzt allerdings unter dem Fragezeichen, wie es denn pragmatisch genutzt werden kann. Neben den Chancen tun sich hier Hürden – nicht zuletzt in punkto Sicherheit auf, die es zu adressieren gilt.

Selbst Branchen, die sich als die Vorreiter der IoT-Technologien fühlen, fangen gerade erst an, ihre Wertschöpfungskette durchgängig zu vernetzen. Andere – per se „analoge“ – Branchen wiederum entdecken die Möglichkeiten von mit dem Internet und untereinander verbundenen Geräten und Maschinen. Anschauliche Beispiele liefern intelligente Züge, Print-On-Demand oder Textilien, die Auskunft über Vitalfunktionen geben. Eine wichtige Erkenntnis: Die Vernetzung ist nur so stark wie das schwächste Glied in der Kette. Und je mehr mitmachen, desto besser für die Umsetzung neuer Geschäftsmodelle mit IoT-Vernetzung.

In diesem Sinne ... Vielen Dank fürs Mitmachen und für Ihre spannenden Beiträge!

1

Tina Plewinski, Redakteurin beim E-Commerce-Fachmagazin onlinehaendler-news.de, stellt in ihrem Beitrag anhand zweier Studien vor, wie unterschiedlich Verbraucher und Unternehmen dem IoT gegenüber stehen: Privatpersonen seien bereits recht gut informiert, überlegten sich gründlich, wer ihre Daten wofür nutzen dürfe – und was sie im Gegenzug dafür erwarten. Eine Grundvoraussetzung für die Herausgabe ihrer Daten sei, dass Unternehmen verantwortungsbewusst damit umgingen. Und Unternehmen sorgten sich sehr wohl um die Sicherheit sensibler Daten – seien aber längst nicht ausreichend vor Hackerangriffen geschützt.



2

Geert-Jan Gorter von der Logistikplattform Catkin sieht die Transportbranche als prädestiniert, um Prozesse mit Mitteln der IoT-Technologien transparenter und effizienter zu gestalten. Es fehle trotz vieler guter Ideen und erster Praxisbeispiele aber noch an übergreifenden Standards und Durchdringung der Supply Chain. „Logistiker sind heute bereits deutlich besser vernetzt als Unternehmen aus der Produktion. Allgemein zeigt sich aber, dass viele Unternehmen zwar mit der Vernetzung ihrer Produktions- und Logistikumgebung begonnen haben. Aber für eine durchgehende IoT-Funktionalität reicht die aktuelle Installation in der Supply Chain noch nicht aus.“



3

Andreas Helios, Marketing-Chef bei Adobe Digital Marketing Cloud, hinterfragt kritisch, welchen Nutzen IoT-Gadgets für den Otto-Normal-Verbraucher haben. Er bemängelt, dass viele Unternehmen die Freude über das Neue vor den Nutzen und das Kundenerlebnis stellen. „Welche Rolle spielt das einzelne Produkt? Funktioniert es auch als geschlossenes System? Die Verbraucher erwarten bei intelligenten Produkten nun mal eine smarte Vernetzung, die zusammen für einen spürbaren Mehrwert sorgt.“



4

Mario Zillmann vom Marktforscher Lünendonk sieht unter anderem zwei Probleme in der professionellen Anwendung: Projekte zu Industrie 4.0 und Internet of Things seien zu häufig an die Technologie gekoppelt und vernachlässigten, dass auch die Arbeitsweise digital transformiert werden müsse. Und in der Fertigungsbranche hemme die Angst vor IT-Sicherheitslücken die Innovationskraft. Diese Probleme seien nur auf Managementebene zu lösen. „Allein Strategien und eingesetzte Technologien werden nicht zu einer Transformation in der Produktion führen.“



5

Der Blogger **Robert Baranovski** betrachtet die Vernetzung des Alltags aus der Sicht von Endverbrauchern, geht auf praxistaugliche Anwendungen ein und entwirft gleichzeitig (nahe) Zukunftsszenarien. Sein offenes Fazit: „Möglichkeiten sowie Risiken sind enorm und es ist jetzt noch schwer abzuschätzen, was alles auf uns zukommen wird.“



6

Simon Jag vom Innovationszentrum für Industrie 4.0 appelliert an Unternehmen, bei der Entwicklung smarterer Gegenstände und bei der Wahl von Partnern keine Wechselbarrieren einzubauen bzw. zu riskieren. Wenn ein Kunde sich für eine Kombination aus intelligenten Produkten und nachgelagerten Services entscheidet, dürfe es nicht unverhältnismäßig aufwändig sein, sich über Vor- und Nachteile zu informieren.



7

Robin Prosch von acentrix unterteilt die Fertigungsbranche der Zukunft in eine erste und eine zweite Liga: solche, die ein reines Produkt verkaufen, und solche, die ein Produkt mit angeschlossener digitaler Wertschöpfungskette anbieten. Für die erste Liga seien neuen Kernkompetenzen nötig, nämlich Cloud-Verfügungskompetenz und Datendeutungskompetenz.



8

Lukas Fiedler und **Steffen Vogt** erklären, was es mit dem Zahlungssystem IOTA auf sich hat, wo sich die Entwicklung dieser „Blockchaintechnologie 4.0“ befindet und worin der Unterschied zur herkömmlichen Kryptowährung liegt. „Es wird eine Technologie benötigt, die die Geräte sicher untereinander kommunizieren lässt und im Optimalfall auch noch ein Zahlungssystem bereitstellt, sobald monetäre Transaktionen innerhalb des IoT durchgeführt werden müssen. Genau diese Technologie ist IOTA.“



9

Meike Leopold, Expertin für digitale Kommunikation, geht der Frage nach, was IoT für die Kundenkommunikation der Zukunft bedeutet. Geräte, die sich selbst um ihre Wartung kümmern, das klingt toll – Realität sei aber eher der analoge Ärger mit dem Kundendienst. „Höchste Zeit also für Marketing-Verantwortliche, das Thema anzupacken, eine „vernetzte“ Vision für das eigene Unternehmen zu entwickeln und die Möglichkeiten von IoT auf die eigenen Produkte und Services zu übertragen.“



10

Frank Siegel vom Web-to-Print-Spezialisten Obility zeigt auf, wie eine Branche von der Digitalisierung profitieren kann, die vordergründig als Verlierer dasteht: Die Druckindustrie ist zur Transformation gezwungen. Wie vernetzt arbeiten Druckereien heute, welche Produkte und Geschäftsmodelle haben disruptive Phasen hervorgebracht? „Durch die Automatisierung und die Vernetzung von allen am Produktionsprozess beteiligten Ressourcen wird die Herstellung von gedruckten Kleinstauflagen rentabel. Print-On-Demand und variabler Datendruck sind Anwendungsbereiche, die neue Druckprodukte generieren.“



11

Andera Gadeib spricht im Zusammenhang mit IoT-Daten die Themen Angst und Aufklärung an. Es bleibe bei der breiten Mehrheit der Bevölkerung die Ungewissheit, was das IoT für unsere Arbeit und unser Zusammenleben bedeutet, wie technische Innovationen dem Endverbraucher nutzen – und zeigt, dass der Mensch nicht komplett durch Technologie ersetzt werden kann. „Für unsere digitale Zukunft gilt das Prinzip: Kognitive Routineaufgaben bearbeitet der Computer besser als der Mensch. Aufgaben, die Kreativität oder soziale Interaktion erfordern, werden immer menschlich bleiben.“



The Internet of Things: Visualise the Impact

Während viele Studien noch mögliche Potenziale des Internets der Dinge erkunden, haben IoT-Pioniere bereits wertvolle Erfahrungen gesammelt. Erfahren Sie mehr im E-Book „Internet of Things: Visualise the Impact“ von SAS, das Ihnen Zugang zu den „Lessons Learnt“ von 75 Executives aus verschiedenen Branchen aus ganz Europa bietet.



Jetzt E-Book
kostenlos abrufen!

To contact your local SAS office: www.sas.com/germany

www.sas.com/austria

www.sas.com/switzerland

Phone: +49 6221 415-123

Phone: +43 1 252 42-0

Phone: +41 44 805 74-74

